

Wittgensteiner Zeitung

Er scheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 18.

Fernsprech-Anschluß Nr. 79.

Laasphe, Mittwoch den 4. März 1914.

39. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Wehrbeitragsverpflichtungen haben ein größeres Vermögen — namentlich Kapitalvermögen — im Veranlagungsbezirk ergeben als bisher bekannt gewesen ist. Da der dringende Verdacht besteht, daß noch erheblich mehr Kapitalvermögen vorhanden ist, weise ich nochmals ganz besonders auf die Bestimmungen des sogenannten Generalpardons hin. Hierüber sagt § 68 des Wehrbeitragsgesetzes:

„Gibt ein Beitragspflichtiger bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder in der Zwischenzeit seit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Veranlagung zu einer direkten Staats- oder Gemeindesteuer Vermögen oder Einkommen an, das bisher der Besteuerung durch einen Bundesstaat oder eine Gemeinde entzogen worden ist, so bleibt er von der landesgesetzlichen Strafe und der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre frei.“

Ich bemerke, daß auch noch nach Abgabe der Wehrsteuererklärungen, bis zur Beendigung der diesjährigen Veranlagung, berichtende Angaben hinsichtlich der Höhe des vorhandenen Vermögens entgegenkommen und Strafe und Nachsteuer nicht festgesetzt werden. Später bekannt werdende Steuerhinterziehungen fallen aber unter die erheblich verschärften Strafbestimmungen und werden unnachlässig verfolgt werden.

Verleburg, den 26. Februar 1914.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Kreises Wittgenstein.
von Hartmann-Krey.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß der Kreisaußschuß in seiner letzten Sitzung für alle außertermintlichen Anordnungen einen einheitlichen Gebührensatz von 10 Mark festgelegt hat.

Verleburg, den 14. Februar 1914.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden hiermit aufgefordert, etwaige Wohnungsveränderungen binnen 14 Tagen dem zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden, damit bei der bevorstehenden Aushebung der Kriegsverordnungen und Verpfändungen keine unnötigen Verzögerungen entstehen.

Zu widerstandsfähigen werden streng geahndet.

Meschede, den 18. Februar 1914.

Königliches Bezirkskommando.

J. A. d. B. R.

Goehe, Major z. D.

Komm. zum Bezirkskommando Meschede.

Die Musterung der Militärpflichtigen im hiesigen Kreise findet in der Zeit vom 7. bis 13. März d. Js. statt und zwar:

1. für die Stadt Laasphe, das Amt Wittgenstein und das Amt Bause am Sonnabend den 7. März d. Js., von 8^{1/2} Uhr vormittags ab im Saale des Gastwirts L. Koch in Laasphe.

Lebensrätzel.

Erzählung von Wald August König.

3) (Fortsetzung.)

„Lassen Sie das Kind so wie es ist, natürlich und wahr!“ erwiderte der Doktor. „Schlichte Einfachheit, ein unverdorbenes Herz, das sind die höchsten Tugenden eines Kindes, in denen alles Glück verborgen ruht. Traurig, wenn dieser frische, junge Mund, der so frank und frei alle seelischen Eindrücke wiedergibt, sich einst in geschnittenen Redewendungen gefüllt, wenn das weiche, warme Gemütsleben durch eine moderne Weltanschauung geschädigt werden sollte.“

Gerhard legte seine Hand auf Susis lockigen Scheitel und schaute ihr lange mit tiefem Blick in die klaren Kinderaugen. „Bleibe wie du bist, rein und wahr im Denken und Fühlen, bleibe ein Kind im Geist und Herzen, das ist mein Wunsch für deinen Lebensweg!“ Die Nahrung übermannte ihn, ein heißer Tropfen fiel in das schimmernde Goldhaar des jungen Mädchens.

„Behalten Sie mich lieb,“ erwiderte Susi mit tränenfeuchter Stimme. „Leben Sie wohl!“

Ein herzlicher Händedruck haben und drücken, und die Lücke schloß sich hinter den Damen. Gerhard sah sich allein. Die schwerste, härteste Lebensperiode lag hinter ihm.

2. Kapitel.

Witten hatte sich tatsächlich mit beschränkten Mitteln aus beschränkten Verhältnissen emporgearbeitet und günstige Zeitläufe, glänzende, aber flüchtige Geschäftsverbindungen, die er persönlich angestrebt, sowie einige glückliche Spekulationen hatten zusammengeführt, ihn im Zeitraum von zwei bis drei Jahrzehnten zum mehrfachen Millionär zu machen. In einer Zeit, da noch niemand in Betracht zog, daß der geschäftliche Verkehr seiner Heimatstadt, einer nur mittelgroßen, kaum dreißigtausend Einwohner zählenden Fabrik- und Handelsstadt, sich in wenig Jahren

2. für die Gemeinden des Amtes Erndtebrück, mit Ausnahme der Ortsgast Feudingen, am Montag den 9. März d. Js., von 9^{1/2} Uhr vormittags ab im Saale des Gastwirts L. Koch in Laasphe.

3. für die Ortsgast Feudingen am Dienstag den 10. März d. Js., von 9^{1/2} Uhr vormittags ab im Saale des Gastwirts L. Koch in Laasphe.

An diesem Tage werden, im Anschluß an die Musterung, die Reklamationen sämtlicher in Laasphe erschienenen Militärpflichtigen verhandelt.

4. für das Amt Berghausen am Mittwoch den 11. März d. Js., von 8^{1/2} Uhr vormittags ab.

5. für das Amt Gierhausen, die Stadt Verleburg und den Schloßpolizeibezirk Verleburg am Donnerstag den 12. März d. Js., von 8^{1/2} Uhr vormittags ab.

6. für das Amt Arfeld am Freitag den 13. März d. Js., von 7^{1/2} Uhr vormittags ab im Saale des Gastwirts Gehlmann in Verleburg-Laufe.

Am selben Tage werden, im Anschluß an die Musterung, die Reklamationen sämtlicher in Verleburg erschienenen Militärpflichtigen verhandelt.

In den oben unter 1 bis 6 bezeichneten Terminen haben sich zur Musterung sämtliche Militärpflichtigen des betreffenden Bezirkes zu stellen, welche noch keine endgültige Entscheidung durch die Ersatzbehörden erhalten haben, oder von der Stellung nicht ausdrücklich entbunden sind (wie die zurückgestellten, zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten). Es haben also zu erscheinen die im Jahre 1894 geborenen Militärpflichtigen und die in früheren Jahren geborenen, welche noch keine definitive Entscheidung der Ober-Ersatz-Kommission erhalten haben, oder trotz einer solchen nicht eingestellt worden sind.

Den einzelnen Militärpflichtigen wird eine besondere Vorladung zugesandt werden. Sofern einem Stellungspflichtigen aus irgend einem Grunde die Vorladung nicht zugehen sollte, hat derselbe sich ungeladen zu stellen und sich zu melden, falls er im Termine nicht aufgerufen werden sollte.

Sämtliche Stellungspflichtigen haben am ganzen Körper sauber gewaschen und in anständiger, reiner Kleidung zu erscheinen.

Die den Militärpflichtigen älterer Jahrgänge ausgedienten Lösungsscheine sind mitzubringen und im Termine abzugeben.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches, von der Polizeibehörde zu beglaubigendes Attest einzureichen. Militärpflichtige, welche nicht pünktlich erscheinen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft, sofern sie nicht zugleich eine härtere Strafe verdient haben. Ist diese Verurteilung in böswilliger Absicht oder wiederholt erfolgt, so sind sie unbeschadet der verwirklichten Strafe als unfähige Dienstpflichtige zu behandeln und können außertermintlich gemustert und sofort zum Dienst eingestellt werden.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst wegen häuslicher Verhältnisse sind so frühzeitig bei den Ortsbehörden anzubringen bzw. früher gestellte Anträge zu erneuern, daß deren Erörterung mindestens 14 Tage vor dem Musterungstermin erfolgen kann. Entsteht die Veranlassung zur Reklamation nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, so kann der Antrag noch im Aushebungstermin angebracht werden. Wenn in Fällen beantragter Zurückstellung bzw. Befreiung es auf die

heben, verdoppeln, ja verdreifachen könnte, mithin das äußerst beschränkte Verlehrsterrain eine bedeutende Erweiterung und Vergrößerung benötigte, hatte er diese Möglichkeit bereits ins Auge gefaßt, und danach handelnd, insgeheim alle bei einer Ausdehnung des Bahnnetzes in Frage kommenden Grundstücke gegen mäßigen Kaufpreis an sich zu bringen gewußt, um sie späterhin, als sich die Möglichkeit seiner Spekulation ergab, an den Staat gegen enormen Gewinn wieder abzutreten.

Die erste glückliche Spekulation machte Witten reicher und trieb ihn zu weiteren. Vor allem vergrößerte er nun seinen Fabrikbetrieb, eine mechanische Weberei, um mehrere Hunderte von Webstühlen und stellte dementsprechend Arbeitskräfte ein, ohne jedoch andere Unternehmungen dabei aus dem Auge zu verlieren. Sein reger, erfinderischer, stets nur auf Vermehrung seines Vermögens bedachter Geist erkannte immer neue Hilfsmittel, dem ersehnten Ziel näher zu kommen. So ließ er mit städtischer Bewilligung eine Reihe neuer Straßen, die sogenannte Fabrikzeile, anlegen und gab einen Teil der sehr primitiv gehaltenen Neubauten in Miete, indes der andere Teil gegen kontraktlich festgestellte Ratenzahlungen an Kleinbürger und einfache Geschäftsleute verkauft wurde.

Daß es bei diesen Verkäufen, die meist durch einen dritten zustande kamen, nicht immer klipp und klar zugeing, ihm stets aller Gewinn zufiel, und mancher arme, in Zahlungsschwierigkeiten geratene Teufel um sein letztes Scherlein kam, brachte dem immer geldreicher und gewinnstärker werdenden Fabrikbesitzer keine schlaflose Stunde. Mit dem zunehmenden Reichtum und dem wachsenden Geschäftsbetrieb steigerte sich sein Selbstbewußtsein bis zum unerträglichsten Eigendünkel, und der vormals in einfach menschlichen Verhältnissen schlicht denkende und lebende Mann wurde mit der Zeit und durch die veränderte Lebenslage zu einem jener aufgeblasenen, vielverspotzten Parvenüs, die stets auf ihren Geldsack pochend, den wirklich vornehmen denkenden Menschen

Arbeitsfähigkeit oder Aufsichtsfähigkeit der Eltern oder Angehörigen über 14 Jahre ankommt, so haben diese im Musterungstermin gegenwärtig zu sein. Ist deren Erscheinen nicht möglich, so ist dies durch Zeugnisse nachzuweisen. Die von den Militärpflichtigen oder deren Angehörigen vorgelegten Urkunden müssen amtlich beglaubigt sein.

Fehler, welche nicht offenbar zu Tage treten (wie Schwerhörigkeit, Geisteschwäche u.), sind durch Atteste oder Zeugenaussagen nachzuweisen. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat 3 glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen, oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizufügen, oder in anderer glaubwürdiger Weise das Vorhandensein der Epilepsie nachzuweisen. Militärpflichtige, welche schwere Krankheiten überstanden haben, müssen dieses durch ärztliche Zeugnisse ebenfalls nachweisen.

Die Ersatzkommission entscheidet ferner am 10. März in Laasphe und am 13. März in Verleburg, im Anschluß an das Musterungsgeschäft, über die Zurückstellung (Klassifikation) der Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve bzw. der Marine-Reserve, Seewehr und Marine-Ersatz-Reserve, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots. Die Angehörigen der Reserve usw., welche auf Zurückstellung Anspruch machen, haben ihre Gesuche bei den Ortsbehörden mindestens drei Wochen vor dem Musterungstermin anzubringen und im Musterungstermin zu erscheinen.

Die Vorsteher der Gemeinden haben zu den Reklamationen Verhandlungen am 10. bzw. 13. März zuzugehen zu sein.

Verleburg, den 30. Januar 1914.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Wochenschau.

S. Zu Beginn der vergangenen Woche wurde die Welt durch die Nachricht alarmiert, daß der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg sich mit dem Plan trage, dem Reichstag Ausnahmegeetze zwecks Bekämpfung der deutsch-feindlichen Agitation in Elsaß-Lothringen vorzulegen, und konservative Blätter fügten hinzu, daß, falls die Volkvertretung für diese Maßnahmen nicht zu haben sei, auch vor einer Auflösung des Reichstags nicht zurückgeschreckt werden solle. Diese Alarmnachricht klang nun freilich einigermaßen unwahrscheinlich, da sich bei den früheren Debatten im Reichstage über die gleiche Frage alle Parteien bis auf die beiden konservativen gegen eine solche Ausnahmegegesetzgebung erklärt hatten. Eine sensationelle Meldung ist denn auch schnell demontiert worden, aber auch die entgegengesetzte Aktion zu Gunsten der Elsaß-Lothringer scheint auf einen toten Strang geraten zu sein. Die sogenannte Zaberntkommission des Reichstags hat den grundlegenden Paragraphen des von fortschrittlicher Seite eingebrachten Gesetzesentwurfs über die Verwendung der bewaffneten Macht im Frieden mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt, worauf die Vorlage zurückgezogen wurde. Da auch die anderen eingebrachten Anträge das gleiche Schicksal erfuhr, so ist die Tätigkeit der Kommission

durch ihre stete Prahlucht lästig fallen. Als ein genügsamer Lebemann, der er geworden war, sah er gern Gäste bei sich, und da es bei reichen Leuten, die eine gute Tafel führen, zu allen Zeiten und Gelegenheiten nie an Schmarockern fehlt, wurden seine Einladungen so bereitwillig akzeptiert, wie seine Wechsel.

Heute befand er sich in animierter Festimmung, und die servierenden Diener schrieben diese dem reichlichen Genuß von schweren Weinen zu, da er, wie wohl ihm wegen seiner häufigen Kopfschmerzen vom Arzte strenge Enthaltensamkeit geboten war, erst recht darauflos zechte und dem Gotte Bacchus über Maß und Ziel huldigte. Die kunstvolle Ausschmückung der Tafel, die den ganzen Reichtum des Hauses repräsentierte und den Glanzpunkt des im modernsten Stile ausgeführten Speisesaals bildete, sowie die gebotenen feurigen Weine und seltenen kulinarischen Genüsse, wirkten auch zu verlockend, um irgend einen andern Gedanken aufkommen zu lassen, als den, aus dem vollen zu genießen.

Reiche Silberaufsätze, mit den edelsten Obstsorten gefüllte Fruchtgeschalen, schufen zu bunten in allen Farben tönenden spielenden Weingläsern harmonische Wechselwirkung, und künstlich angelegte Springbrunnen, die sich, in feinem Sprühregen über prachtvolle Blumenarrangements hinweg, in marmorne Bassins ergossen, verbreiteten eine erfrischende Kühle der vom Wohlgeruch durchdränkten Luft. Das junge Brautgesolge war um die Mitte der Tafel gruppiert und hier herrschte zwanglose Heiterkeit, indes am oberen Ende die Neuvermählten, die nächsten Verwandten und Freunde des Hauses ihren Platz eingenommen hatten.

Ernst und still sah die junge Frau an der Seite ihres Gatten. Es war ihr doch nicht so leicht ums Herz, als sie sich all die Zeit her den Anschein gab, und der Gedanke, sich in eine fremde Umgebung und in fremde Verhältnisse einleben zu müssen, bekam für das stolze Wesen, das sich im Vaterhause als unumgängliche Herrin gefühlt, etwas unheimlich Beängstigendes. Auch Frau

damit bis auf weiteres beendet, worüber Herr v. Bethmann-Hollweg durchaus nicht mißvergünstigt sein dürfte.

Die Verhandlungen im Reichstage nehmen neuerdings einen sehr ruhigen Verlauf und gelten fortgesetzt der zweiten Sitzungsperiode. Bei dem Titel Reichseisenbahnamt kamen auch wieder die Wünsche nach einer Uebernahme der deutschen Eisenbahnen durch das Reich zur Sprache, doch haben sie keinerlei Aussicht auf Erfüllung, da der geeignete Augenblick versäumt worden ist. Auch im preussischen Abgeordnetenhaus beschäftigt man sich mit der zweiten Sitzungsperiode und vollendete das Ressort des Innern, wobei man immer wieder auf den Geburtenrückgang zu sprechen kam. Daß für diesen trotz aller gegenseitigen Behauptungen mit in erster Linie wirtschaftliche Gründe vorliegen, läßt sich nicht von der Hand weisen.

In einer sehr schwierigen Lage befindet sich das Kabinett Stürgkh in Oesterreich, das sich bisher vergeblich bemüht hat, den Reichsrat wieder arbeitsfähig zu machen, um nun die Parlamentsmaschine in Gang zu bringen, hat man zu dem alten beliebten Mittel gegriffen, die Tschechen auf Kosten der Deutschen zu „verschöhnen“. Die von der Regierung vorgeschlagene Grundlage für den deutsch-böhmischen Ausgleich ist von den deutschen Parteien mit Recht als unannehmbar bezeichnet worden, und ob angesichts der durch die Begünstigung der Tschechen hervorgerufenen Erregung die neuerdings eingeleiteten Kompromißverhandlungen noch einen Erfolg zeitigen werden, das erscheint angesichts des jetzt entbrannten leidenschaftlichen Kampfes um die Landeshauptstadt Prag als recht fraglich. Wohin die Nationalitätskämpfe führen können, das hat man soeben auch in Transleithanien an einem blutigen Beispiel erfahren. Wenn auch die Beweggründe zu dem grauenvollen Bombenattentat in Debreczin noch nicht einwandfrei festgestellt wurden, steht die Budapest-Polizeibehörde doch auf dem Standpunkt, daß es sich hierbei um ein politisches Attentat handelt, daß die einen den ungarischen Rumänen, die anderen aber der promoslawistischen Partei in die Schuhe schieben wollen, wobei behauptet wird, daß die Fäden der Verschwörung nach Rußland hinüberlaufen.

Auch sonst ist in den Beziehungen zwischen der Donaumonarchie und dem Zarenreiche, wo unter dem neuen Kabinett Gorewyl ein scharfer Kurs in der auswärtigen Politik einzusetzen scheint, eine unverkennbare Spannung wahrzunehmen. Dagegen lassen die Berichte über den in Petersburg abgehaltenen Kronrat erkennen, daß der Ministerpräsident der Duma gegenüber zunächst jedenfalls nicht den Mann der starken Faust spielen will. Das wird für die panslawistische eine Enttäuschung bedeuten, aber da Gorewyl zweifellos das Ohr des Zaren hat, wird seine Position dadurch kaum gefährdet werden.

Recht wackelig dagegen ist die Stellung des französischen Kabinetts geworden. Zwar hat Doumergue der Kammer glücklich das Budgetprovisorium abgerungen, und auch bei der Interpellation über die Epidemien im französischen Heere kam die Regierung noch mit einem blauen Auge davon. Diese beiden Siege wurden aber reichlich aufgewogen durch die Ablehnung, welche Cailleux Finanzprogramm, dessen Rückgrat die Einkommensteuer ist, im Senat gefunden hat, und die Position des Kabinetts hat dadurch zweifellos einen ernstlichen Stoß erlitten.

Auch das englische Kabinett Asquith hat sein Sorgenpäckchen. Während Churchill's Bittensachtragsrat den einen zu viel, den anderen zu wenig bringt, droht die Unterfrage, einen ernstlichen Keil in die liberale Regierungspartei zu treiben. Dazu kommen die durchaus nicht leicht zu nehmenden Kämpfe an der britisch-afghanischen Grenze, und endlich hat die Erschießung des Engländers Benton durch den mexikanischen Rebellenführer Villa im Britenreiche eine starke Erregung ausgelöst, während das Kabinett keine Neigung zeigt, sich auf das gefährliche Spiel einer Interventionspolitik einzulassen.

Daß die Mächte so mit ihren eigenen Angelegenheiten

beschäftigt sind, scheint der Pazifizierungspolitik auf dem Balkan zugute zu kommen. Jedenfalls hat die schließlich friedliche Verständigung in dieser Woche weitere Fortschritte gemacht, und auch der Abret von Albanien — man weiß noch nicht genau, ob die offizielle Uebersetzung Fürst oder König lauten soll — hat sich bereits reifend gemacht, um nach der offiziellen Annahme der Krone und der Absolvierung seiner Antrittsviste in Petersburg die Ausreise nach Durazzo anzutreten, zu der man ihm aufrichtig und von Herzen „Meeresstille“ und „glückliche Fahrt“ wünschen wird.

(Nachdruck verboten.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Der Bauernschreck, oder der Wolf kommt.

Wenn der Mensch vom Wolfe hört, — macht der Schreck ihn gleich verstört, — und wie wir jetzt leider lesen, — treibt der Wolf noch oft sein Wesen; — seines Daseins Ziel und Zweck — gipfelt jetzt im Bauernschreck, — denn den Orten, die entlegen, — naht er plötzlich und verwegen! — In dem bösen Wolfe wohl — sehen wir gleichsam das Symbol — aller Bosheit, aller Lüge, — die da hinderlich dem Glücke; — kommt er, bringt er Schreck und Graus, — wer ihn kennt, nimmt schnell Reißaus, — ach, es ist in allen Landen — noch manch böser Wolf vorhanden! — Daß er lebt von Lug und Trug, — lehrt uns schon das Märchenbuch, — Böses hat von ihm erfahren — schon der Mensch in jungen Jahren; — tritt er später in die Welt, — geht der Kampf um liebe Geld, — wird zur Vorsicht mahnt's, zur Weisen, — ihn manch böser Wolf umkreisen! — Und der Wolf kommt böse und kalt — in gar mancherlei Gestalt, — naht sich uns auf allen Pfaden, — und verursacht großen Schaden. — Wer nicht Herden hat von Stahl, — wird sein Opfer, wie blutal, — ach, der wird bald unterliegen — seiner Lüge, seinen Trügen! — Ist im Lande Reichstagswahl, — nahen Wolfe sonder Zahl, — die für sich die Beute heischen, — und den Gegner wild zerfleischen; — machen ein Spießrad, — daß man denkt, die Welt fällt um, — doch es bleiben fest die Mauern — bei den Jerichowerauern! — Glück's, wer als starker Mann — sich des Wolfs erwehren kann, — auch im Reiche der Chinesen — treibt ein „weißer Wolf“ sein Wesen; — haßt und tritt in Rudeln auf, — „schlapp“ nur gehn die Truppen drauf, — fürchten seiner Schläge Beulen, — möchten lieber mit ihm heulen! — Auch in Mexiko noch haust — böse der Wolf, daß einem graust. — Wer die Macht hat im Reviere, — haßt gleich einem wilden Tiere; — wer dagegen protestiert, — wird gepackt und festsitzert. — Tausende von Menschenleben — sind der Willkür preisgegeben! — Wenn man hier und dort hin schaut, — kriegt man eine Gänsehaut, — denn es ist in allen Landen — noch manch böser Wolf vorhanden, — der in bösem Selbstsucht-Zweck — nur verbreitet Grau'n und Schreck, — darnum muß der wackere Streiter — kräftig um sich ha'n!

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— Göttingen, 2. März. (Auch ein Wehrbeitrag.) In einem heiligen Blatte veröffentlicht ein Dr. B. und Frau folgendes Interat: „Wir leisteten heute dem Reiche schon wieder einen Wehrbeitrag in Gestalt eines prächtigen Jungen.“

— Worms, 1. März. (Schwerer Automobilunfall.) Bei Rheinfürthheim verunglückte gestern abend gegen 9 Uhr das Automobil des Möbelfabrikanten Meffert mit fünf Insassen. Der Besitzer des Autos und das älteste Kind waren sofort tot, die Frau, der Chauffeur und das jüngere Kind wurden schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. Das Unglück ist auf einen Zusammenstoß mit einem Zuge der Kleinbahn Othoien — Rheinfürthheim zurückzuführen.

— Geroldshausen, 2. März. (Zur Warnung.) Während einer Karnevalsunterhaltung hierseits zogen im Wirtshaus jedende junge Burchen dem Schneider Jung, als er einmal vom Tisch aufstand, heimlich den Stuhl weg, so daß er zu Boden stürzte, als er sich wieder setzen wollte. Der Mann fiel so unglücklich, daß er das Genick brach. Er war sofort tot.

— Langensalza, 2. März. (Fischvergiftung.) In dem Gasthof Reiffeller wurden sieben russisch-türkische Händler schwer krank, zum Teil bewußtlos aufgefunden. Man führt

die Erkrankungen auf Gasvergiftung und den Genuß verdorbener Bäcklinge zurück. Zwei Personen sind bereits gestorben.

— Bern, 28. Febr. Ein Föhnsturm von unheimlicher Stärke und verhängnisvollen Folgen hat am Sonntag, wie bereits in voriger Nummer berichtet, die schweizerischen Alpenländer heimgesucht. Morgens fiel das Barometer rasch auf einen ungewöhnlich tiefen Stand, das Thermometer schnellte bis zu 20 Gr. Celsius hinauf, und plötzlich war der Föhn im Land. Im Grindelwald wurden Bäume entwurzelt und Dächer abgedeckt. Im Appenzellerland und im Rheintal war man im Freien kaum seines Lebens sicher vor stützenden Kaminen und fallenden Bäumen.

— Salerno, 28. Febr. Gestern abend brach in dem Theater Marucci während einer kinematographischen Vorstellung eine furchtbare Panik aus, wozu ein ganz ungeheurer Filmbrand den Anlaß gegeben hatte. Als die Zuschauer den Rauch sahen, stürzten sie unbesonnen den Ausgängen zu und verstopften die Türen. Eine Anzahl Personen wurden von den Nachdrängenden zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Später gelang es, mehrere Unglückliche, die schwere Erstickenerscheinungen zeigten, ins Leben zurückzurufen. Fünf Personen, darunter zwei Soldaten, wurden getötet. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt. Außerdem wurden noch zahlreiche Personen verletzt, darunter fünf schwer.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 3. März. Der Monat März, auch Benz- oder Frühlingsmonat genannt, nahm eben unter den zwölf Monaten die erste Stelle ein. Der März ist ein wichtiger Monat für den Landmann, denn er befreit die Felder von Eis und Schnee. Er weckt die schlummernden Naturkräfte wieder und bringt die ersten köstlichen Tage, an welchen die Vögel wieder über der grünen Saat kreieren und die Drosseln im sprossenden Walde flöten. In den Gärten blühen die Schneeglöckchen, denen bald Crocus und Narzissen folgen. Somit ist auch für die Bienen der erste Tisch gedeckt, die diesmal ziemlich gut durch den rauhen Winter gekommen sind. Allerdings wird uns der Benzmonat auch diesmal mit rauhen Stürmen und Märzschnee vielleicht nicht verschonen, aber hoffentlich bringt er auch viel Sonnenschein und trockene, warme Tage, wie sie dem Landmann im März so willkommen sind.

* Laasphe, 3. März. Der „Gemeinnützige Verein“ hielt am verfloffenen Samstagabend im Rathaus Kofelhaed bei leider nur schwacher Beteiligung seine ordentliche Generalversammlung ab. Aus den gepflogenen Verhandlungen, geleitet von dem Vorsitzenden Herrn G. Kofelhaed, sei folgendes wesentliches erwähnt: Die vorgetragene Rechnung für 1913 schließt erfreulicherweise mit einem ansehnlichen Ueberschuß, und zwar mit einem Bestande von 125,67 Mk., ab und wird darauf dem Kassensührer Herrn Ludw. Schröder unter Dankworten Entlastung erteilt. Die alsdann vorgenommene Vorstands Wahl ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder und zwar der Herren G. Kofelhaed (Vorsitzender), G. Müller (stellvert. Vorsitzender), Ludwig Schröder (Rentant), August Ingardt (Schriftführer), Lehrer Czimatis (Beisitzer). Unter Punkt 4 wurde beschlossen, die bereits für das Vorjahr vorgesehene Obst- und Gartenbau-Ausstellung u. n. n. mehr bestimmt im Oktober d. Js. abzuhalten. Nähere Festsetzungen betr. dieser Ausstellung bleiben einer späteren außerordentlichen Generalversammlung vorbehalten. — Sodann wurden noch einige minder wichtige Vereinsangelegenheiten besprochen, worauf Herr Hofgärtner Müller das Wort nahm zu einem beachtenswerten Vortrag „Ueber zweckmäßige Bepflanzung der Feldraine“, dabei nützliche Winke gebend, wie noch manches brach liegende Stück Feldrain durch Anpflanzung von Haseln, Kirschen und anderen Brombeeren nutzbar gemacht werden könne. — Da sonstiges Beratungsmaterial nicht vorlag, wurde hierauf die wie immer recht anregend verlaufene Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

* Laasphe, 3. März. (Zeppelin!) Eine freudige Ueberraschung gab's gestern Nachmittag in unserem Städtchen. Kurz nach 2 Uhr erscholl in den Straßen der Ruf „der Zeppelin kommt“ und alles, was Beine hatte, eilte hinaus, um dieses seltene Schauspiel wahrzunehmen. Von Rönk kommend, erschien um die genannte Zeit vom Schloßberg her das stolze Militär-Luftschiff „Z II“, auf der Fahrt nach dem Luftschiffhafen Gotha begriffen, und überflog im ansehnlicher Höhe unsere Stadt. Es war das erste Mal, daß

v. Hellbrunnens, ihrer Schwiegermutter, kühl verschlossene Art, die jeden wärmeren Hauch verwandtschaftlichen Gefühls und innerer Zusammengehörigkeit vermissen ließ, brachte der stolzen Seele Pein, raubte ihr die Sicherheit des Wesens. Werners Mutter, eine distinguierte aristokratische Erscheinung von vornehmer Haltung und bleichem Antlitz von strenger Linienbildung, zeigte sich auch gegen die beiden Tischnachbarn, rechtsseitig Wilten, linksseitig dessen Rechtsbeistand, Justizrat Börne, von einer sehr kühlen Reserve, die jede Vertraulichkeit, jede Intimität ablehnte, so daß beide Herren ihre Verstimmlung über die Anzughängigkeit der Dame bei schäumendem Sekt zu vergessen suchten. Wilten trank und trant und sprach, ohne das Wort zu erwägen, dabei errödeten seine vollen Wangen immer mehr, glänzten seine Augen in Weinseligkeit. Die Geister der Neben rumorten in seinem Kopf, drängten nach einem Ausgang, und seine oft geradezu derben Witze verletzten das Zartheitgefühl der Baronin, die wie ein „Krautlein rühr mich nicht an“ sich stolz und steif in ihren Stuhl zurücklehnte und von der ihr nur wenig zugänglichen Umgebung fast gar keine Notiz mehr nahm.

Befragt wanderten Herminens Blicke von einem zum andern. Die laute, geräuschvolle Lustigkeit des Waters tat ihr weh und erfüllte sie mit steigender Besorgnis. Nur zu genau kannte sie sein cholertisches Temperament, wußte sie, daß bei übermäßigem Weingenuß eine Reaktion nie ausblieb, und in solchen Augenblicken seine elementare Natur zumeist den Sieg über den äußeren Schliß, die mühsam aufgepfropften Manieren und oberflächliche Weltbildung davontrug.

Von glühendem Ehrgeiz getrieben, und darin von ihrem Vater wesentlich unterstützt, hatte sie die Wünsche des eigenen Herzens überhört, ihre Liebe für Gerhard verleugnet, und nun sie das Ziel ihres Strebens kaum erreicht, verlor es an Wert und Bedeutung, dächte ihr der Preis, den sie dafür eingeseht zu hoch bemessen.

Mit gefalteten Brauen und gesenkten Wimpern

lauchte sie den ihr leise zugeflüsterten Liebesworten ihres Gatten, der ihr Schweigen für bräutliche Scheu hielt und durch verdoppelte Liebeshörigkeit die vornehme Zurückhaltung seiner Mutter gut zu machen suchte. Seine Worte erweckten kein Echo in ihrem Herzen, das von nie gekannten schmerzlichen Regungen erfüllt ward, und dies heute, an ihrem Hochzeitstag. Die leise emporkommende, zarte Reue der jungen, herzenswarmen Schwester für Gerhard war ihr nicht verborgen geblieben, deshalb hatte sie ihre ganze Ueberredungskunst aufgeboten, den Vater ihren Wünschen geneigt zu machen und ihn dahin zu bestimmen, seinen Liebling in seine Pension zu drängen. Mit Susanens Entfernung aus dem Vaterhause wurden die losen Fäden des früheren freundschaftlichen Verkehrs für immer abgeschnitten; was sie selbst verschmäht, sollte auch eine andere nicht beglücken!

Inbess am unteren Ende der Tafel eine animierte Stimmung herrschte, Gott Amor, der lose Schalk, eine heillose Verwirrung unter den jungen Herzen anrichtete, trat am oberen Ende eine gewisse Spannung ein, die sich erst verlor, als Justizrat Börne sich zu einem Festtoast erhob und an das bekannte, tief sinnige Gedicht Chamisso's „Du Ring an meinem Finger, du goldenes Ringelein“ anknüpfend, mit gesteigelter Empfindung weiter fortsetzte.

„Die wichtigste inhaltsvollste Lebenswendung eines Mädchens tritt wohl an seinem Hochzeitstage ein. Mit ihm nimmt es Abschied von allen Jugendfreunden, es aus der Mitte der Familie, aus dem Kreise lieber Freundinnen, verläßt es die Stätte der Kindheit, das traute Vaterhaus, um dem geliebten Gatten zu folgen, wohin ihn die Pflicht ruft. Die Bilder der Vergangenheit schwinden, das Morgenrot einer neuen beglückten Zukunft tut sich auf; der junge Gatte übernimmt die ersten Rechte auf sein bräutliches Weib, und mit den Rechten zugleich die ernste Verantwortung für dessen Glück. Im Schoße der Familie, in einer trauten Häuslichkeit, in der freilich die Uebereinstimmung baut sich

alles auf, was dem Menschenleben Wert und Inhalt gibt. Darum laßt uns die Flamme des häuslichen Herdes hoch und heilig halten! Möge der Friede Eures Hauses stets gewahrt bleiben und Eure Ehe sich segnend bringend gestalten für und für!“

Die Diener rückten mit neuen Flaschenbatterien an. Die Pfropfen knallten, die Gläser klirrten, der Sekt schäumte, und diesen allgemeinen Toastjubiläum beehrte Herminie, um dem Vater eine Ermahnung zur größeren Mäßigkeit zuzufüstern. Wie Del aus Feuer wickeln ihre Worte auf den erregten Mann.

„Ach was, ich trinke, so lange es mir schmeckt!“ rief er ihr in ungehaltenem Tone zu. „Weshalb hält man sich denn Weine, wenn nicht zum Trinken? Du mußt doch stets etwas zu kommandieren haben, Herminie, selbst heute an deinem Hochzeitstag! Kommandiere künftighin nur deinen Mann, dem jungen Sauschwund dürfte es nottun, daß man ihm die Zügel etwas straffer hält!“

Die Baronin rückte unmerklich ihren Stuhl mehr zur Seite, Justizrat Börne suchte seine Verlegenheit unter einem erklärenden Husteln zu decken und die junge Frau erglühete in Scham und Zorn.

„Prost, Baronin!“ Wilten hielt seiner Tischnachbarn das gefüllte Glas entgegen. „Unsere Kinder sollen leben! Habe ich ihnen nicht ein reizendes, behagliches Nest eingerichtet, ein Bijou, in dem sich's wohl sein läßt? Für wen schafft und strebt man denn, als für die Kinder, und ich meine, sie werden es gut brauchen. Der Werner, mein lieber Schwiegersohn scheint ein flottes, lustiges Blut zu sein, dem das Geld so durch die Finger fliegt, der Sauschwund wird mich bald um ein gutes Stück leichter machen! Nun ja, die Leutchen wissen ja nicht, wie schwer es zu verdienen ist und mit welchen Risiken und Konfuzenzen ein Fabrikant zu rechnen hat!“

(Fortf. folgt.)

ein Luftschiff uns mit seinem Besuch beehrte. Das Luftschiff nahm seinen Weg das Bahntal entlang und wurde um 2 1/2 Uhr bereits in Marburg gesichtet. Das Erscheinen des stolzen Luftschiffers über unserer Stadt war für alle, die ihn zum erstenmale sahen, ein erhebender Anblick, dessen man sich noch lange erinnern wird.

*** Laasphe, 3. März.** Wie aus der heutigen Bekanntmachung des Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission hervorgeht, haben die Veranlagungsbescheide ein größeres Kapitalvermögen im Veranlagungsbezirk ergeben, als bisher bekannt gewesen ist. Dies war für jeden, der die Verhältnisse hierzulande einigermaßen kennt, außer Zweifel. Es besteht aber der Verdacht, daß noch erheblich mehr Kapitalvermögen vorhanden ist und es ist deshalb zu begrüßen, daß jetzt mal ein Ausgleich geschaffen wird, der die Steuerbrüder heranzieht, wodurch die schwachen Schultern mancher Steuerzahler etwas entlastet werden dürften.

*** Laasphe, 3. März.** (Gesellen-Prüfung.) Der Schmiedelehrling Herrmann Hanfmann aus Sönnern hat nach 3-jähriger Lehrzeit bei Herrn Schmiedemeister Ludwig Schäfer in Laasphe vor der Prüfungs-Kommission hier selbst seine Gesellenprüfung mit „gut“ bestanden.

□ Laasphe, 3. März. Im Monat Februar wurden in hiesiger Stadt geschlachtet und unterlagen der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischschau: 27 Stück Großvieh, 59 Kälber, 71 Schweine und 5 Ziegen, zusammen 162 Stück.

*** Laasphe, 3. März.** Gestern fand in Berleburg die Generalversammlung des landw. Vereins bei guter Beteiligung statt. Wir werden in nächster Nummer eingehend über den Gang der Verhandlungen berichten.

*** Gesselfeld, 3. März.** „Rasch tritt der Tod den Menschen an.“ Wie wahr dieses Wort ist, zeigt wiederum ein erschütternder Todesfall, der uns die Vergänglichkeit alles Irdischen besonders eindringlich vor Augen führt. Unser allgemein beliebter Lehrer, Herr Carl Becker, der die hiesige Schulstelle schon über 20 Jahre verwaltet, wurde in der Nacht zum Montag, als er in Begleitung seines Schwagers sich auf dem Nachhausewege von der Bogbach befand, von einem Herzschock befallen, so daß er zum Entsetzen seines Verwandten plötzlich insletzte zu Boden stürzte. Bis zum Eintreffen einer Gerichtskommission aus Laasphe, die den Tatbestand aufnahm, mußte die Leiche an Ort und Stelle im Walde verbleiben. Herr Becker, der nur ein Alter von 43 Jahren erreichte, hinterläßt eine Witwe mit sechs zum größten Teil noch unmündigen Kindern. Allgemein bringt man der hartgeprüften Familie die größte Teilnahme entgegen.

Grubelbrück, 3. März. Wie wir erfahren, beabsichtigt die Straßenverwaltung im nächsten Jahre die hiesige Dorfstraße, soweit diese staatliches Eigentum ist, mit Kleinpflaster zu versehen. Bei dem großen Kraftwagenverkehr, der auf der genannten Straße herrscht, kann man sich freuen, daß dadurch der Staubplage wenigstens einigermaßen Einhalt getan wird. Die Pflasterung dieser Straße war schon längst ein fühlbares Bedürfnis, aber der Staat hat kein Geld, deshalb wurde wohl die Angelegenheit so lange hinausgeschoben. — Wie nötig die Pflasterung der Bahnhofstraße wäre, haben wir schon öfters

hervorgehoben und der augenblickliche Zustand derselben ist wieder unter aller Kanone. Aber es scheint, als ob auch die Eisenbahn kein Geld dazu hat, oder aber, daß sie durch dieses abschreckende Beispiel die hiesige Gemeinde zwingen will, dieses Leidenskind selbst in die Kur zu nehmen. Es ist wirklich ein bejammernswerter Anblick, diese Straße, die täglich von zahlreichen Fuhrwerken und zahllosen Fußgängern benutzt werden muß.

Grubelbrück, 3. März. Der Schlosserlehrling des Herrn Karl Hertling hier selbst, Adolf Wierbach von hier, bestand vor dem Prüfungsmeister Herrn Herrn Müller seine Gesellenprüfung mit dem Ergebnis: Praktisch und theoretisch „gut“.

Grubelbrück, 2. März. Heute vormittag kurz nach 11 Uhr flog ein Zeppelinkreuzer in südlicher Richtung über unseren Ort dahin. Wie uns mitgeteilt wird, kam derselbe von Köln in Fahrt nach Gottha.

Berleburg, 1. März. Wie wir hören, haben die hiesigen Metzger die Fleischpreise von heute ab herabgesetzt.

Eingefandt.

(Ohne Verbindlichkeit für die Redaktion. Die Verantwortung übernimmt der Einsender.)

Berleburg, 3. März. Mit großem Interesse werden wohl unsere Landwirte den Artikel betr. Schlachthaus in dem amtlichen Wittensteiner Kreisblatt gelesen haben. Besonders interessant dürfte für dieselben die angeführten Preise von angeblich auswärtigen Metzgern sein. Hiernach kann man das Pfund Speck schon für 60 Pfg. erhalten. — Soviel Schreiber dieses weiß, zahlen die hiesigen Metzger für Schweine noch bis zu 68 Pfg. für das Pfund und da es unsere Landwirte noch nicht soweit gebracht haben, solche ohne Knochen zu züchten, müssen die Metzger letztere noch mitbezahlen. Der mit der gezeichneten Artfischreiber wird wohl uns und den Schweinezüchtern in einer späteren Nummer weiter mitteilen, wie man Schweine mästen soll und verkaufen muß, daß der Metzger den Speck, (bekanntlich ohne Knochen) zu 60 Pfg. verkaufen kann. Was sagt unser Landwirtschaftlicher Verein dazu, dessen Vorsitzender sich große Mühe gibt, die Viehzucht in unserem Kreis zu heben? — Nun zur Rentabilität des Schlachthauses. Nach den Ausführungen soll der Herstellungspreis 35 000 Mk. betragen. Wer will das bezahlen, was es mehr kostet? — Oder will man die Stadtvertretung hierfür haßbar machen? — Hierzu bietet doch das Gesetz keine Handhabe. Auch wäre es mit Freuden zu begrüßen, wenn der ausgerechnete Uberschuß im Betrage von 500 Mk. sich wirklich ergibt. Leider hat der Artfischreiber uns nicht mitgeteilt, ob in diesem modernen Schlachthause auch Kühlräume vorgesehen sind, welche doch dazu gehören, wenn die ganze Anlage überhaupt einen Zweck haben soll. Hierzu ist doch eine Kraft erforderlich und da man uns als allerneueste Neuigkeit mitteilt, daß mit dem Schlachthof auch eine Badeanstalt verbunden werden soll, (Kosten?) könnte es doch wohl nur eine Dampfheißanlage sein. Da man solche Kessel aber nicht allein mit Schweineborsten und anderen Metzgereiabfällen heizen kann, müssen doch wohl als bestes Heizmaterial Kohlen gebrannt werden. Hierbei würde man auf den Tag mit wenigstens 6-10 Mark zu rechnen haben. Auch würde nach den Vorschriften der Gewerbe-

inspektion die Anstellung eines Kessel- und Maschinenwärters erforderlich sein. Hierdurch verdoppeln sich die angeführten Kosten und werden sich dann auf mindestens 70 bis 80 000 Mk. belaufen. — Wir wären dem Herrn für zu Dank verpflichtet, wenn er uns auch hierüber weiteren Aufschluß geben wollte.

Berleburg, 3. März. Dem Vernehmen nach werden sich die Metzger den Herrn Eulenspiegel, der den „vernünftigen“ Artikel in der letzten Nummer des Kreisblattes verfaßt hat, an maßgebender Stelle etwas näher ansehen. Der Bericht enthält stellenweise schwere Beleidigungen, die die Metzger nicht auf sich sitzen lassen wollen.

Grubelbrück, 3. März. Die Fleischpreisfrage, die hier schon oft der Mittelpunkt des Interesses war und noch ist, scheint nun, neben der Schlachthausfrage auch in Berleburg einen breiteren Raum einnehmen zu wollen. Wenigstens läßt sich in der Samstagsnummer des Kreisblattes ein Herr Eulenspiegel darüber aus. Er ist auch der Ansicht, daß die Metzger jetzt das Vieh so billig einkaufen, daß sie mit ihren Fleischpreisen heruntergehen könnten. Er versucht dies durch Anführung einiger Tatsachen näher zu begründen. Wenn er dabei den Metzgern einen Hieb versetzt, die über Nacht manches Stück Vieh in das Schlachthaus schaffen usw., so mögen sich deswegen die Metzger selber verteidigen, was sie wohl umso leichter tun können, als ja doch auch in Berleburg eine Fleischschau besteht, die es jedenfalls nicht zulassen würde, wenn minderwertiges Fleisch in den Verkehr gebracht wird. Schreiber dieses ist auch Fleischesser und nicht zu knapp. Selbstredend wünscht er auch, daß die Fleischpreise mit seinem Geldbeutel in Einklang stehen. Allein, er ist trotzdem gerecht genug, auch die andere Seite zum Worte kommen zu lassen. Es ist schon wiederholt an dieser Stelle betont worden, daß es nicht die Metzger sind, die die Fleischpreise allein machen, sondern die notleidenden Agrarier, das sind nämlich die Viehbesitzer. Wie oft ist es in letzterer Zeit vorgekommen, daß die Viehbesitzer ihr Vieh gar nicht an die Metzger verkaufen, sondern es selber schlachten und verpacken d. h. an Privatkunde verkaufen, weil ihnen die Metzger nicht genug geben wollen. Unter diesen Umständen befinden sich sogar Leute, die selber in die Abordnung zur Herabminderung der Fleischpreise gewählt waren. Sie hätten doch in erster Linie wissen müssen, welche Preise man von den Metzgern verlangt. Aber es ist eine bekannte Sache, daß man mit Vorliebe solche Leute in die Abordnungen wählt, die kein Wort zu sagen haben, wenn es für die Allgemeinheit gilt, oder wenn der Vorsitzende der Abordnung anderer Meinung ist als sie. Es ist möglich, daß die Viehbesitzer bei Hausbesuchen besser wegkommen, wenigstens für den Augenblick. Wenn sie es sich aber zur Gewohnheit machen wollten, ihr überflüssiges Vieh selber zu schlachten, so würden sie doch bald auf andere Gedanken kommen. Den Metzgern sind so vielerlei Kosten und Umstände auferlegt, wie nur eben möglich und wenn sie diese Kosten nicht auf die Rindschäufel abwälzen wollten, so würden sie nicht bestehen können. Wenn im Hesse-lande augenblicklich die Metzger mit ihren Preisen heruntergegangen sind, so liegt es wohl daran, daß dort das Schlachtvieh auch billiger geworden ist. Sobald dies hierzulande der Fall sein wird, werden die Metzger auch in der Lage sein, mit ihren Preisen herunterzugehen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todesanzeige.

Heute Nacht starb plötzlich infolge eines Herzschlags mein lieber, unvergeßlicher Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwager, Onkel und Vetter, der

**Lehrer
Carl Becker**

im 44. Lebensjahr.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharine Becker
geb. Frank
und Kinder.

Hesselbach, den 2. März 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Kreisparkasse Berleburg.

Wegen Zustandsetzung der Büroräume ist die Kasse am Samstag den 7. d. M. geschlossen.

Berleburg, den 3. März 1914.

Der Verwaltungsrat.

Hornung, Vorsitzender.

Zur Aushebung

empfehle
Strünke, Bänder, Bucketts,
Büchlein,
Brustbänder mit Namen,
Zigarrenspitzen
in großer Auswahl zu billigen
Preisen.
Ludwig Schröder,
Laasphe.

Obst, getrocknetes:

Aprikosen,
Birnen,
Pflaumen,
Pflirsche,
Mischobst,
Apfelringe,
Apfelschnitte, das Pfd. 60 Pf.,
empfehle
Frau Wilh. Hoch,
Laasphe.

Codesanzeige.

Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester und Pflegerin

Johanna Bänfer

im Alter von 11 Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigt dies namens der Hinterbliebenen an

Adolf Althaus.

Laasphe, den 1. März 1914.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 4. März, nachmittags 3 Uhr vom Sterbeshause Wallstraße 53 aus statt.

Kriegerverein Fischelbach

Heute früh verschied plötzlich und unerwartet unser langjähriges Mitglied und Kamerad und zugleich seit Neujahr Vorsitzender des Vereins,

Herr Lehrer Carl Becker, Fischelbach.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 3 Uhr. Antraten der auswärtigen wohnenden Mitglieder bei Gastwirt Sahmannshausen.

Fischelbach, den 2. März 1914.

Der Vorstand.

O, danke nein!



Nur Schuhrème **Pilo** darf es sein!

Schiessverein „Im grünen Wald“

Sonntag den 8. März,
nachm. 3 Uhr

Jahres-

Hauptversammlung

im „grünen Wald“.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Nachher Schießen mit der Luftpistole.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

6 bis 7 tüchtige Spalter

gegen hohen Accordlohn, für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht von Gewerkschaft Vereinigte Andreasgrube in Wornbach b. Schmallebenberg.

Suche zum 15. März, spätestens 1. April ein tüchtiges

Küchen- und Zweitmädchen

mit guten Zeugnissen. Angebote an Frau Professor Schumacher, Bonn a. Rh., Coblenzstr. 83.

5-10 Mk. pro Tag

verdienen redegewandte Leute jeden Standes durch den Vertrieb einer sensationellen Erfindung an Private. Jede Hausfrau ist Käufer. Alles nähere unter „Reelle Sache“ durch die Exped. d. Bl. anzufragen.

Pferdebesitzer!

Achtung!

Safermelasse

empfehle und offeriere billigt
Louis Ritter Nachfolger,
Bredenbach, Kr. Wiedenop.

Kreis-Kriegerverband Wittgenstein.

Einige Vereine haben die Stärkenachweise noch nicht eingekandt. Es wird hiermit nochmals dringend an sofortige Einlieferung erinnert.

Bestellungen auf Gewehre und Munition für den Sommer- und Herbstbedarf müssen jetzt unverzüglich gemacht werden. Die Vereine werden hiermit an die Einlieferung der Bestellung erinnert.

Der Vorstand.

Öffentlicher Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau folgender Gemeindewege in Teudingen:

1. Weg: Teudingen—Teudingerhütte, veranschlagt zu 3600 Mk.,
2. Weg: am Heimberg in Teudingen, veranschlagt zu 1300 Mk.,

sollen am **Sonnabend den 7. März d. Js., vormittags 10 Uhr** an der Wirtschaft Wilhelm Müller in Teudingen öffentlich vergeben werden.

Kostenanschläge und Bedingungen liegen von heute ab in der Wohnung des Gemeindevorstehers Sadler in Teudingen zur Einsicht offen.

Unternehmer werden zu diesem Termin eingeladen.

Erndtebrück, den 26. Februar 1914.

Der Amtmann:
Bierck.

Städtische Realschule Plettenberg i. W.

Das Schuljahr beginnt am

Mittwoch den 22. April.

Schriftliche Anmeldungen für alle Klassen nimmt der Unterzeichnete jeder Zeit, mündlich von jetzt ab bis zum 3. April entgegen. Allen Anmeldungen sind Abgangszeugnis, Impf- und Geburtschein beizufügen.

Der Direktor der Realschule:
Dr. Grober.

10 Pfg.

Das eiserne Jahr.

Eine beliebte milde Zigarre.
Kiste mit 50 Stück Mk. 4,50.

Das Beste, was für diesen Preis
geboten werden kann.

Alleinverkauf:

Hermann Jung, Laasphe.

Zur Konfirmation

empfehle

moderne Schuhwaren

in Boglalf und Chebreaur
für Knaben und Mädchen in großer Auswahl.

Ferner bringe mein reichhaltiges Lager

aller übrigen Schuhwaren

von den gewöhnlichen Arbeiterschuh bis zu den
feinsten Gesellschaftsschuhen in empfehlende
Erinnerung.

Fr. Schäfer, Laasphe,

Königsstraße 42.



Die besten Nähmaschinen

kauft man in der

Nähmaschinenhandlung

von

A. Mittelman, Laasphe.

Sämtliche Ersatzteile vorrätig.

Die glückliche Geburt eines Stammhalters
zeigen hochehrfroh an

Jacob Ludwig Hammer
und Frau.

LAASPHE, den 28. Februar 1914.

Zur Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in

fertigen Anzügen,

tadellos sitzend, in Cheviot- und Kammergarnstoffen, im Preise

von **12 Mark** an.

Meine Preise sind so gestellt, daß keine Konkurrenz bei gleicher Qualität
und Verarbeitung billiger verkaufen kann.

Fr. Loos I., Laasphe.

W. Menke, Siegen

Getreide-, Mehl- u. Kartoffel-Großhandlung
Fernsprecher 136

Mitglied des Deutschen Kartoffelgroßhändler-Verbandes
(Sitz Düsseldorf) empfiehlt

alle Sorten Kartoffeln

Speise- u. Saatware in bester Qualität frei jeder Station.

Die

95 Pfg. =

und Reste-Verkäufe

mit

10% Rabatt

auf sämtliche Manufaktur-, Woll- und Weißwaren,
Damen-, Herren- und Knaben-Konfektion

dauern nur bis zum

8. März.

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit zu billigem
Einkauf.

S. S. Mek, Laasphe

Inhaber Aug. Mek.

Westhoff's Magenbittern Hüsten i. W.

ist appetitanregend, verdauungsfördernd. Chemisch

untersucht und empfohlen. — Sollte daher in keinem

Haushalt fehlen. In Wirtschaften auch in Original-

flaschen von 1/4, 1/2 und 1 Liter Inhalt zu haben.

Man verlange ausdrücklich

„Westhoff's“.

Für Schulen!

Neu erschienen und vorrätig in der
Buchhandlung

Aug. Imgardt,

LAASPHE:

Schreib- u. Steinhäuser,
Das schwachsinigste Kind
in der normalen Volks-

schule.

Zum sofortigen Eintritt oder
auch zu Ostern unter günstigen
Bedingungen

Lehrling

gesucht. Gute Ausbildung zu-

gekauft. Laasphe Emil Niggemann,
Bäckerei und Konditorei
mit elektr. Betrieb.

Hülsen-Früchte:

Erbfesen, gelbe Viktoria,

Erbfesen, gelbe Viktoria, geschälte,

Erbfesen, grüne,

Erbfesen, kleine gelbe,

Linsen, große Heller,

Linsen, mittel,

Bohnen, weiße, lange,

Bohnen, kleine runde,

alles nur sehr gute Kochware,

empfehle

Laasphe. Fr. Metz.

Inh. Fr. Mek Wwe.

Einen jüngeren

Schuhmachergehilfen

sucht für dauernd

August Schröder,

Schuhgeschäft,

Siegen, Hagenerstr. 18 I.

Laasphe Schützenverein.

Schreiner- u. Schlosserarbeiten
zur Herstellung eines neuen Zeltes
und Zannes auf dem Schützenplatz,
sowie Ausroden eines Teils der
Heide daselbst sollen an Mitglieder
vergeben werden.

Nähere Auskunft erteilt Zimmer-

meister R. Koch.
Schriftliche Offerten sind bis
einschl. 10. März beim Haupt-

mann einzureichen.

Der Vorstand.

Ziegenzuchtverein Erndte-

brück.

Die diesjährige

Jahres-

Hauptversammlung

findet **Sonntag den 8. März,**
nachmittags 3 Uhr bei Wirt
Sahmannshausen statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.

2. Rechnungslage.

3. Vorstandswahl.

4. Besprechung der diesjährigen

Verlosung.

5. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen

bittet

Der Vorstand.

Königl.

Preuss. Klassen-Lotterie

Die von mir entnommenen Lose
(aus Kollekte Stauf) bitte zur
nächsten Klasse schleunigst zu er-

neuern. Bestellungen auf Lose

nehme ich entgegen.

Laasphe. W. Jung sen.

Haus- und Grund-

stücksverkauf.

Ich beabsichtige meine am hie-

figen Bahnhofs belegene Besitzung,
in welcher schon längere Jahre

Gewerkschaft betrieben wird,

nebst zugehörigen 8 1/2 Morgen Sand

krankheitshalber am **Freitag den**

20. März, nachmittags 1 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich

meißbietend zu verkaufen.

Kaufinteressenten laden ein

Luis Sahmannshausen,

Lübel bei Hilgenbach.

6 tüchtige

Erdarbeiter

nach Sassenhausen sucht auf sofort

Wilhelm Marburger

Unternehmer,

Hilgenbach.

Einen tüchtigen, tüchtigen

Fuhrmann

sucht

Alfred Leicht, Baugeschäft,

Marienhorn bei Siegen.

Wir suchen für unser Geschäft

einen gewerkten

Jungen

als Lehrling.

Erndtebrüder Metallwaren-

fabrik, Erndtebrück.

Ein tüchtiges und zuverlässiges

Mädchen

auf sofort gesucht.

Friedr. Krämer II.

Gastwirt

Mülsen.

Prima

Roggen-, Weizen- u.

Haferstroh,

trocken gerichtet, aus der Scheune,

Dieckwurzel,

sowie alle Sorten Wetterauer und

norddeutsche

Saat- und Speise-

Kartoffeln

offert auf erst billig

Carl Fröhlich,

Buchbach. — Telephon 235.

Mittwoch, den 4. März:

Abends 8 Uhr: 2. Passionsgottesdienst.